

# Reisender in Sachen Beethoven

Der Pianist Leif Ove Andsnes im Interview: Alle fünf Klavier-Konzerte bis 2015



Ein Handschlag für die Primgeigerin: Mit dem Mahler Chamber Orchestra führte der Pianist Leif Ove Andsnes (Mitte) im Neumarkter Reitstadel zwei Klavierkonzerte Ludwig van Beethovens auf. Foto: Fritz-Wolfgang Etzold

Zwölf Stunden zuvor hat er zwei Beethoven-Klavierkonzerte im Reitstadel gespielt, ein ganzes Rondo-Finale als Zugabe, war Kammermusikpartner bei Strawinsky und sitzt trotzdem in sympathischer Frische interviewbereit im Neumarkter Hotel Mehl: der Pianist Leif Ove Andsnes nach seinem Auftritt mit dem Mahler Chamber Orchestra (MCO).

*Herr Andsnes, schön, dass wir Sie nach 1998 und 2001 wieder hier in Neumarkt haben – jetzt mit einer Etappe ihrer „Beethoven-Journey“.*

**Leif Ove Andsnes:** Als Pianist hat man ja ein großes Repertoire und springt von Haydn bis Rachmaninov. Das war einer der Gründe für meine Idee einer Reise zu und mit Beethoven und seinen fünf Klavierkonzerten. Die spiele ich gelegentlich auch mit anderen Orchestern und Dirigenten, zuletzt in München und Los Angeles. Aber das Mahler Chamber Orchestra bleibt dafür meine erste Wahl.

*Wie gelingt es einem Pianisten, von 2012 bis 2015 eine gleichbleibend hohe Spannung für diese Konzerte aufzubauen und zu halten?*

**Andsnes:** Die verschiedenen Konzertsäle mit ihren akustischen Gegebenheiten, auch die verschiedenen Orchester und Dirigenten sowie das Publikum verändern die Situation immer wieder. Aber am wichtigsten ist: Beethoven selbst hat diese dauernde Spannung in sich. Er ist trotz aller Eleganz der Konzerte unglaublich strukturiert, von immer neuer Frische.

*Bleibt Ihnen überhaupt noch Zeit für anderes?*

**Andsnes:** Sie ist schön, diese Konzentration auf Beethoven. Deshalb spiele ich zwischen durch auch seine Klaviersonaten oder die Kammermusik. Aber ich begleite auch Matthias Goerne bei einem Liederabend – und

bin froh, mehr Zeit für meine Frau und die drei Kinder in Bergen zu haben.

*Ziehen Sie es vor, die Konzerte selbst zu dirigieren?*

**Andsnes:** Es ist eine unglaubliche Herausforderung, die Beethoven-Klavierkonzerte auch noch zu leiten.

## DAS INTERVIEW

Wenn man unter einem Dirigenten spielt, ist das wie ein On und Off für den Pianisten, beim MCO sitze ich in der Mitte unter den Musikern und bin in der Musik wie in einem ununterbrochenen Fluss. Ich dirigiere und spiele auch bei Mozart – da ist das Zusammenspiel zwischen Klavier und Orchester mehr dialogisch. Beethoven gibt dem Klavier eine mehr heroische und dem Orchester eine symphonische Rolle.

*Muss sich ein Dirigent, wie kürzlich Eivind Gullberg Jensen bei den Münchner Philharmonikern, nach Ihnen richten oder richten Sie sich nach ihm?*

**Andsnes:** Wir wollen ja voneinander lernen. Mit Jensen, der auch aus Bergen kommt, hat alles gut zusammengepasst.

*Wie empfinden Sie bei dem Projekt Ihr Verhältnis zu Beethoven?*

**Andsnes:** Es ist eine Reise, um mehr über Beethoven herauszufinden. Und mit Beethoven zu reisen, ist eine überwältigende Freude, er fordert mich immer wieder heraus und lässt mich viele Fragen stellen. Die Idee dazu kam ursprünglich von mir, das MCO hatte noch keinen Beethoven-Zyklus gespielt oder aufgenommen. Als Begleitung zu Beethoven hatten wir zuerst an Bartok gedacht, uns aber dann für das umfangreichere Werk

von Igor Strawinsky entschieden. Beethoven und Strawinsky: die hatten beide eine unglaubliche Entwicklung ihr Leben lang. Sie standen nie still, aber sie stehen zu einander in einem riesigen Kontrast.

*Was für ein Konzept haben Sie sich für den Zyklus zurecht gelegt: Beethoven möglichst perfekt oder einfach mal anders zu spielen?*

**Andsnes:** Es ist auf jeden Fall wunderbar, mit dieser Musik zu arbeiten. Sie ist so ehrlich, versteckt nichts trotz aller Geheimnisse, sie kommt direkt vom Herzen: Das alles rührt mich sehr an. Und ich spiele Beethoven nicht bewusst anders. Aber ich möchte herausfinden, was diese Musik wirklich will, was ich bei ihr fühle. Perfekt will ich dabei natürlich sein, aber das ist ein so kaltes Wort für Beethovens Musik: Viel wichtiger ist für mich der emotionale Kontakt.

*Spüren Sie unterschiedliche Aufnahmebereitschaft in verschiedenen Ländern?*

**Andsnes:** Ludwig van Beethovens Musik wird weltweit wahrgenommen, es gibt kenntnisreiches Publikum auch in Tokio oder New York. Aber die Hörer in Europa haben die gleichen Wurzeln wie die Musik.

*Wenn Sie den Beethoven-Zyklus komplett gespielt haben werden, haben Sie dann Beethoven satt?*

**Andsnes:** Ich versuche dem Publikum immer wieder die Überraschung zu zeigen, die ich selber spüre. Und den revolutionären Aspekt dieser Musik. Es ist die größte Musik, die wir haben. Darunter kann man nicht einfach einen Schlussstrich machen. Aber 2018 gibt es ein Debussy-Gedenkjahr: Das wird mein nächstes Projekt sein, vielleicht auch im Reitstadel.  
Int.: UWE MITSCHING

(Siehe auch Bericht im Hauptteil)